

Suhler Rennsteigbote

Mitteilungsblatt der Ortsgruppe Suhl des Rennsteigvereins 1896 e.V.

Nummer 123 Dezember 2020

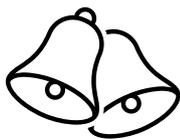


Unsere mutigen und immer tapferen Wanderer auf dem Weg zum Schwarzen Crux

Informationsblatt der Ortsgruppe Suhl des Rennsteigvereins 1896 e.V.
Redaktion: Ernst Haberland, Udo Birke, Ursula Füchsel

www.rennsteigverein-suhl.de, Beiträge an Ursula.Fuechsel@gmx.de
Nachdruck nur mit Einverständnis des Vorstandes und der Redaktion

Irrflug eines Weihnachtsengels



Ein Weihnachtsengel flog und flog
und als er um die Ecke bog,
da war die Welt schon frühlingshaft
und die Natur im frischen Saft.
Der Mensch trug Frühlingstrachten
und fern war schon Weihnachten.
Der Engel hatte sich geirrt
und war durchs Frühlingsland
geschwirrt.



Verwundert flog er übers Land,
wo er nicht einen Christbaum fand.
Nicht zugefroren war der See,
das Land war grün, es lag kein Schnee.
In weihnachtlicher Garnitur
flog weiter er, denn er war stur
und hätte nie in seinem Leben
den Irrflug einfach aufgegeben.
Er staunte laut: „Wo ich nur bin?
Wo ist denn nur das Christkind hin?“



Bald flog der Engel ohne Pause,
er wollt` ins Weihnachtsland, nach Hause.
Doch weil der Engel lässig war,
geriet er schließlich in Gefahr.
Er schaute nicht nach links und rechts,
flog in den Schnabel eines Spechts,
Er knallte gegen eine Eule,
mit einem Schlag, wie mit der Keule.
Das half jedoch, dass er erwachte
und dass vom Traum erlöst er lachte.
Vorbei war nun sein schräger Traum:



Er hing als Schmuck am Weihnachtsbaum



Der Vorstand informiert

Danke für gute Zeiten!

Liebe Wanderfreunde,

leider ist auch unsere geplante Jahresendsippung am 12.11.2020 im „Waldfrieden“ auf dem Suhler Friedberg den verordneten Einschränkungen zum Opfer gefallen. Deshalb an dieser Stelle ein paar geschriebene Worte, die ich Euch gerne persönlich, in geselliger Runde und etwas ausführlicher gesagt hätte.

Am 14. März diesen Jahres sind wir in eine Zeit gestartet, deren Verlauf keiner von uns voraussehen konnte und die an die Organisatoren unseres Vereinslebens völlig neue Herausforderungen bereitgehalten hat.

ABER: Wir haben aus diesen Umständen das Beste gemacht – eben gute Zeiten! In den zurückliegenden 7 Monaten (April – Oktober) haben **wir** unser Vereinsleben u.a. mit folgenden Aktivitäten bereichert:

1. Die Ausgaben 118 – 123 unserer Vereinszeitschrift „Suhler Rennsteigbote“ wurden veröffentlicht.
Es ist dem außerordentlichen Engagement von Ursula Füchsel zu verdanken, dass unser „Bote der guten Nachrichten“ regelmäßig entsteht. Neben Dir, liebe Ursula, hat sich besonders auch unser Wanderleiter Udo Birke mit zahlreichen Beiträgen darin verewigt. Einzelne Beiträge haben die Wanderfreunde H. Kempf, E. Baumann, Dr. Büchel, K. Kölsche, M. Rolfs, Hiltrud Riehm und R. Denner eingebracht.
Euch allen herzlichen Dank! Auch künftig ist es wichtig, unseren „Suhler Rennsteigboten“ mit Beiträgen zu versorgen und über das Vereinsleben sowie Wissenswertes rund um Rennsteig und Natur allen Mitgliedern erlebbar zu machen.
2. Was wäre unser „Rennsteigbote“ ohne das Netzwerk der engagierten, fleißigen und seit Jahren zuverlässigen Verteiler? Meist auch auf Schusters Rappen, zu allen Jahreszeiten und Wetterkapriolen seid ihr unterwegs, damit unser „Bote“ in die Hände unserer Mitglieder kommt. Margitta Friedrich, Udo Birke, Willi Lehmann (Ilmenau), Gisela Arnold (Hildburghausen) und Hella Hiltcher (Postversand) u.a. sei an dieser Stelle besonders gedankt und ein Blumenstrauß mit auf den Weg gegeben.
3. Ende Juni sind wir sofort nach Wegfall der Einschränkungen mit unserer „Wanderleidenschaft“ gestartet.
Udo Birke hat hier rasch wieder Leben hereingebracht. Insgesamt waren u.a. unsere Wanderführer D. Füchsel, W. Schleicher, A. Marsch, Regina

Fleischmann und K. Dannath auf 29 Wanderrouuten mit etwa 500 Wanderfreunden unterwegs.

Wer immer dabei gewesen ist, konnte 325 km in seinen Wanderpass eintragen lassen.

Vor wenigen Wochen haben wir begonnen, die Wanderrouuten für den „Thüringer Wandertag“ auszusuchen. Hier sind wir gut und engagiert am Ball!

4. Unsere Vereinshütte „Am Steinhorst“ erstrahlt in neuem Glanz. Ein lange geplantes Vorhaben wurde ab April des Jahres begonnen und im November abgeschlossen (bis auf kleine Details).

Ein sich zusammen gefundenes „Handwerkerteam“ um Heini Fleischhauer hat unserer Vereinshütte eine neue Außenhaut verpasst. Peter Sauerbrei, Matthias Gernert, Dieter Dowidat und Arno Marsch waren hier besonders aktiv. Rosmarie Wagner und Christine Dowidat haben in Eigeninitiative gekleingärtner und den Steingarten als unser Schmuckstück erhalten und zu neuer Blütenpracht verholfen.

Insgesamt wurden im Rahmen der Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten an und um unser „Vereins zu Hause“ (einschließlich Zufahrten) etwa 1.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

5. Von April bis Ende Oktober hatten wir unsere Vereinshütte jeweils Sonntag von 14:00 Uhr – 18:00 Uhr geöffnet. Unter „Coronaauflagen“, mit Hygienekonzept, unter „Freiem Himmel“ und einem außergewöhnlichen Engagement unserer Hüttendienste wurde auch hier unser Vereinsleben in Bewegung gehalten.

Roswitha Stenzel, Jeanette Peter, Matthias Gernert, Roswitha und Rainer Dietz, Helga und Peter Sauerbrei, Wolfgang Schleicher und Erika Jacob – ihr seid die Aktivposten gewesen.

An den Sonntagen habt ihr etwa 90 Stunden im Monat ehrenamtlich für das leibliche und seelische Wohl unserer Hüttengäste gesorgt. Euer langjähriges Engagement haben wir - wie bereits berichtet - mit einer Wochenendexkursion gewürdigt. Drei Teilnehmer, die nicht dem Hüttendienstteam angehören, haben alle „Reisekosten“ selbst getragen.

Insgesamt erlebten wir auch in diesen Monaten gute und gesellige Zeiten. Unser „Kleines Oktoberfest“ zum Abschluss der „Hütten- und Wandersaison“ zeigte nochmal das große Interesse und wohl auch die Beliebtheit dieser sonntäglichen Geselligkeitsrunde. Allen Gästen, Besuchern und Aktivisten ein riesen DANKE für die Disziplin und das Verständnis für die Einhaltung der speziellen „Coronaauflagen“.

In diesem Zeitraum haben wir uns im Vorstand viermal getroffen und über Pläne, Vorhaben und Aktivitäten unseres Vereins beraten und Entscheidungen getroffen. Der Vorstand arbeitet zuverlässig und engagiert. Unsere Finanzen sind gesund und Dank

unseres Säckelwartes Eberhard Hempel auf aktuellem Stand. Es sind „Alte Hasen“, sie kennen das Leben, die Gepflogenheiten und Besonderheiten unseres Vereins. Sie helfen mir Neuling bei einer ordentlichen Einarbeitung.

Ihr ALLE, liebe Wanderfreunde, auch jene, die ihr namentlich hier nicht angeführt seid, habt dazu beigetragen, dass wir gemeinsam unseren Tugenden und Freizeitinteressen nachgehen konnten.

2021 soll ebenfalls ein gutes Jahr werden. Dafür bereiten wir unser 30-jähriges Jubiläum sowie den 29. Thüringer Wandertag vor. Unserer Hütte werden wir im Frühjahr wieder ein geselliges Leben einhauchen und „Wandern was das Zeug hält“. Wir werden Spaß haben und gute Zeiten erleben! 2021 wird „Unser Jahr“! Ich würde mich freuen, wenn ihr ALLE wieder dabei seid!

Die **Jubiläumsbroschüre zum 30. Jahrestag unserer OG** ist auch ab sofort täglich in der Zeit von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr unter **unserer Vereinsadresse, Ernst Haberland, Thüringen Welt, 98527 Suhl, Lauwetter 25** abholbar. Ansonsten auch unter der Telefon-Nr. 03681 – 300 210 oder per Hotline 0174 – 933 5691 Abholtermin vereinbaren.

Euch Allen besinnliche Tage im Advent und friedvolle Weihnachten im Kreise von Familie und Freunden! Kommt gesund und bestens gelaunt im neuen Jahr an!

Es ist schön und wertvoll, dass es Euch gibt!

Danke für gute Zeiten!

Ernst Haberland

Erinnerungen an Werner

Lieber Werner, es ist mir ein echtes Bedürfnis einige erinnernde Gedanken auf gemeinsame Unternehmungen mit dir im Rahmen des Vereins zu richten, um einfach zu verhindern, dass so Manches vielleicht in Vergessenheit gerät, was in unserem oft allzu schnellen Leben geschehen kann.

Mir fällt dabei eine Menge ein und ich versuche, mich an „Dies und Das“ zu erinnern. Zu meiner Freude!

Du fehlst, wenn ich an meine kleinen Schreibereien für den Boten denke, denn Du als eifriger „Korrektor“ warst immer meine Rückendeckung, für ein gutes Gelingen. Dankbar war ich mit Lächeln, wenn am Rand mit klitzekleinen Buchstaben etwas „verbessert“ wurde, mit roter Farbe. Du wolltest vielleicht einmal Lehrer werden, das hätte gepasst. Ich danke Dir für die Genauigkeit!

Auch die gemeinsamen Wandertage mit meiner Klasse, die Du immer mit Begeisterung vorbereitet hattest. Die Kinder mochten Dich, den Herrn Seibt, weil er so viele Geschichten zu erzählen wusste. Als einmal die Sage von der Steinsburg kam, war die mobile Rasselbande mucksmäuschenstill und lauschte. So hingen sie auch an Deinen

Lippen bei der spannend erzählten Sage über den „roten Hinz“ und der Bergmannstochter Otilie – verbunden mit szenischer Darstellung, wie der Pfeil kam. Keiner konnte so interessant wiedergeben wie Du, lieber Werner.

Ich erinnere mich auch an eine Wiese am „Butzenrod“. Wir sollten uns alle hinlegen, in den Himmel schauen und die Fantasie der Wolkenbildung erraten, wie lustige Ideen dabei herauskamen. Und einmal sollte jeder, alle taten es, den am Himmel „stehenden“ Falken beobachten und Du erläuterst den Begriff „Rütteln“. Es interessierte die Kinder und immer lernten sie etwas. Namen von Pflanzen, Gräsern und Bäumen kamen aus dem unerschöpflichen Wissenskasten. Was Du für ein toller Lehrer geworden wärst.

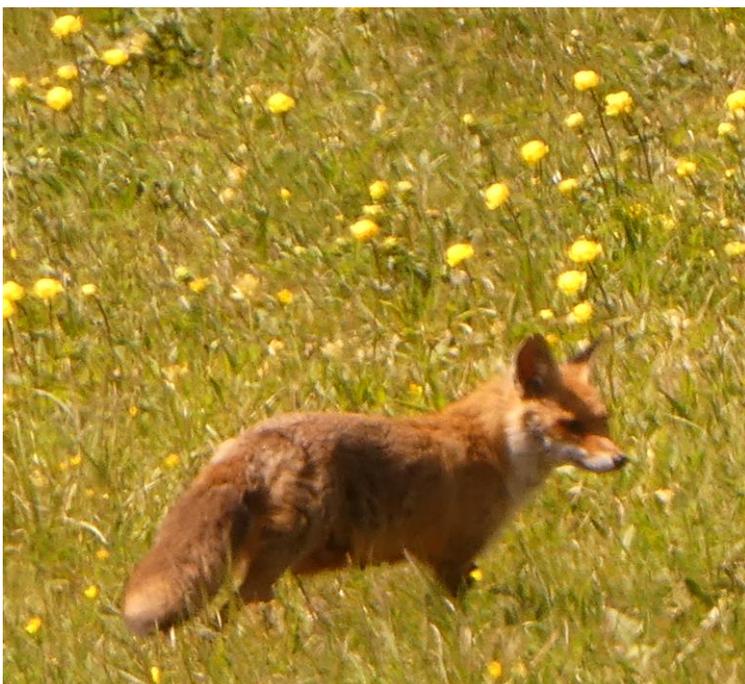
Ein Knüller in meinen Erinnerungen, waren auch zu allen Unternehmungen die Weihnachtsfeier in der Hütte. Du als verkleideter Weihnachtsmann, der mit Rute und Geschenken die Kinder begeisterte. Und dann noch die Wanderung zum Abschluss des Schuljahres mit Eltern der Schüler, die ein wenig sauer waren, weil es ihrer Meinung zu weit war bis zu unserer Hütte. Da konntest Du nur lachen, warst dann auch bereit den Bratwurstrost anzuheizen. Mit Laternen ging es dann in Abenddämmerung zurück ins Himmelreich.

Ach, lieber Werner, es gäbe ja noch viele andere aufregenden Erlebnisse, aber auch alle werden von mir nicht vergessen auch Du nicht mit deiner Begeisterung für die Dinge des Lebens.

Es denkt gern an Dich,

Hiltrud Riehm

Wanderer und Füchse



Zu den wohl am wenigsten von den Wanderern gefürchteten Raubtieren gehören die Füchse. Sie gehen dem Menschen aus dem Wege und wenn sie doch zutraulich auf ihn zukommen, dann weiß jeder: Vorsicht, Tollwutgefahr!

Trotzdem sollte man einiges über dieses liebevolle Tierlein wissen. Leider ist er Träger des Fuchsbandwurms. Diese Parasiten im Darm der Wirte, auch gelegentlich von Hunden und Katzen, verbreiten sich mit ihren Eiern in der Umwelt. So können seine Larven über

Waldfrüchte, Kräuter usw. auch den Menschen erreichen, sich in Organen festsetzen und die Gewebe stark schädigen. Leider gibt es keine gesicherten Symptome einer Erkrankung. Und nur jeder 10. Infizierte erkrankt tatsächlich.

Der lange Rat zum Schützen, reicht vom Säubern der Waldfrüchte über längeres Erhitzen ($> 60^{\circ} \text{C}$, mindestens 5 Minuten) bis zum Hinweis, verendete Tiere nicht zu berühren.

Lt. Suhler Amtsblatt war jeder vierte Fuchs im Suhler Territorium vom Fuchsbandwurm befallen. – Gut, das zu wissen.

Werner Seibt

Wanderer - Waschbär und Marderhund

Nachdem wir im „**Suhler Rennsteigboten**“ zu einigen Tieren, die uns beim Wandern begegnen, Informationen vermittelten, ergab sich die Frage: wie sieht es den eigentlich mit den nicht heimischen Waschbären und Marderhunden aus?

Sie sind in Thüringen da, aber sie werden uns bei den Wanderungen kaum begegnen. Trotzdem ein paar Informationen, man weiß ja nie.

Die Waschbären, aus Nordamerika stammend, wurden um 1930 erstmals in Deutschland ausgesetzt, sind aber wohl auch nach 1945 aus Zuchtstätten geflüchtet. Sie haben sich, trotz ständiger Verfolgung und Bejagung, in ganz Deutschland etabliert. Sie sind auch in den Gärten um Suhl aktiv. Nicht nur Arno Marsch kann das bezeugen. Man schätzt bundesweit auf über 500.000 Tiere.

Vor Jahren, bei einem Urlaub im Harz, wurde ich mit dem Problem „Waschbär“ bekannt. Naturfreunde wandten sich vehement dagegen diese Tiere abzuschießen. Bei einer Wanderführung erklärte uns der Förster, die Problematik: Waschbären fressen alles, ob tierisch oder vegetarisch, was nicht in Gläsern oder Büchsen, gesichert ist. Er verwies darauf, dass Tierparkchef Professor Dathe, auf Anfrage, einer Einbürgerung der Waschbären in Deutschland, im Interesse der Erhaltung der heimischen Fauna, entgegenstand.



Die Auffassung, dass der Waschbär seinen Fang wäscht, stimmt nicht. Er tastet seine Nahrung genau ab, was zu diesem Irrtum führte.

Diese anpassungsfähigen Tiere sind da. Abschusszahlen belegen, dass die Waschbären nicht mehr zu vertreiben sind.



Der Marderhund ist ein Neuzuzügler. Wir Wanderer werden ihm wohl nie begegnen, da er aber nun mal da ist, einige Informationen.

Der Marderhund, auch Enok genannt, stammt aus Ostasien bzw. Japan. Als Pelztier in Russland freigelassen oder ausgerissen, breitete er sich aus. Um 1960 wurde er erstmals in Deutschland beobachtet. Er ist, wie der Waschbär, ein Allesfresser, von pflanzlicher Nahrung bis zu kleinen Säugetieren, Fischen, Fröschen, Schnecken und Insekten. Er ist nachtaktiv und bevorzugt offene Gebiete bis zu landwirtschaftlichen Nutzflächen. Unterschlupf findet er in verlassenen Dachs- oder Fuchsbauten. Er gräbt aber auch selbst Höhlen. Inwie-

weit er der heimischen Fauna ernsthaft schadet, ist noch nicht sicher erforscht. Er ist nicht geschützt.

Offensichtlich ist der Marderhund auf seinem Verbreitungszug weiter nach Westeuropa unterwegs. Funde von toten Tieren in der Rhön bestätigen, dass er auch in Thüringen vorkommt.

Das Bild zeigt einen ausgestopften Marderhund. Es wurde in den Mitteilungen des Biosphärenreservats Rhön 2018 veröffentlicht.

Werner Seibt

07./ 08. August

Schutzhütte "Am Rennsteig" am Fuße des Burgberges zwischen Neustadt am Rennsteig und dem Großen Dreiherrenstein brennt ab

In der Nacht vom Freitag, dem 07. August zu Samstag, dem 08. August 2020 brannte die Schutzhütte "Am Rennsteig" welche am Burgberg zwischen Neustadt am Rennsteig und dem Großen Dreiherrenstein stand, ab.

Über die Ursachen werden wir informieren, wenn diese gesichert vorliegen. Die Hütte wurde bereits im Jahre 2005 von einem Brand heimgesucht, damals allerdings mit weniger spektakulären Folgen. Später wurden dann die schadhaften Teile ausgewechselt und die Hütte wieder instand gesetzt.

Nach dem Brand der Schutzhütte "Fred" oberhalb der Neuhöfer Wiesen ist das bereits der 2. Totalverlust einer Schutzhütte am Rennsteig durch Brand innerhalb weniger Jahre.

Die Landespolizeiinspektion Gotha teilte am 09.08.2020 um 02:58 Uhr dazu mit:

Durch Zeugen wurde Samstagnacht gegen 02:20 Uhr eine brennende Wetterschutzhütte an der L1137 zwischen Dreierherrenstein und Neustadt am Rennsteig festgestellt. Die aufmerksamen Bürger verständigten die Feuerwehr und löschten schließlich die bereits fast komplett abgebrannte Hütte. Unmittelbar vor der Schutzhütte befand sich nach Angaben der Feuerwehr eine kleine Feuerstelle. Ob der Brand absichtlich gelegt wurde oder fahrlässig entstand kann derzeit nicht gesagt werden. Die Schutzhütte befand sich im bewaldeten Gebiet, so dass bei ungünstigen Windverhältnissen ein Überspringen des Feuers auf den Wald durch aus möglich gewesen wäre. Der Sachschaden wird auf ca. 5.000 Euro geschätzt. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen und sucht Zeugen, welche Angaben zur Brandentstehung machen können oder Personen im Bereich der Schutzhütte wahrgenommen haben. Hinweise nimmt die Polizei Ilmenau unter der Bezugsnummer 0183388/2020 entgegen. (dl)

Rückfragen bitte an:

Thüringer Polizei

Landespolizeiinspektion Gotha



Polizeiinspektion Arnstadt-Ilmenau

Telefon: 03677/601124

<http://www.thueringen.de/th3/polizei/index.aspx>



Beim Brand im Jahre 2005 wurde lediglich die Rückseite der Hütte beschädigt

Bilder nach dem Brand der Hütte, aufgenommen von Manfred Kastner am 10.08.2020

Der Regionalverbund, die zuständigen Gemeinden und Thüringen Forst müssen Maßnahmen ergreifen, damit es nicht durch die Dummheit und Unachtsamkeit uneinsichtiger Wanderer, die offenbar nichts für die Natur übrighaben, vielleicht zu noch größeren Bränden kommt. Ich schlage deshalb vor, obwohl es sicherlich bereits gesetzlich geregelt ist, an allen Hütten, die nicht offiziell mit einer Feuerstelle ausgestattet sind, Schilder mit einem generellen Verbot offener Feuerstellen anzubringen.

Ulrich Rüger

Wanderlied

Frisch auf! Es ist so wunderbar
durch Flur und Wald zu streifen,
die Luft ist kühl, der Himmel klar,
des Waldes Vöglein pfeifen;
und farbenprächtig steh`n zumal
geschmückt des Laubwald`s Kronen!
Du liebes, trautes Heimattal,
du willst das Wandern lohnen!

H. Jäger

Bei unserer Wanderung zu den „Denkmälern am Domberg“ am 17. Oktober 2020, mit Wolfgang, wurden wir auf eine Erinnerungstafel an der linken Seite der Otilie aufmerksam gemacht. Sie erinnert an den Suhler Heimatdichter und Heimatfreund Heinrich Jäger. (1853 – 1914). Als ältester Sohn eines Handwerkers lernte er nach der Volksschule den Beruf eines Büchsenmachers.



Blick von der Otilie auf den Marktplatz von „Alt-Suhl“

In seiner freien Zeit beschäftigte er sich mit Poesie und Heimatkunde. Herrliche Gedichte und Lieder entfloßen seiner Feder. In der damalige Henneberger- bzw. Suhler Zeitung und im Vereinsliederbuch des Thüringerwald-Vereins wurden sie veröffentlicht. Seine Volkstümlichkeit zu Suhl, Natur und Heimat brachte ihn Ehre und Anerkennung.

Udo Birke

**Wanderung im Biosphärenreservat:
Natur erleben, am 17.10. wird seinem Anspruch voll gerecht.**

Die vergangenen regenreichen Tage erweisen sich als ein Segen für den Wald und die Natur.

Den Teilnehmern der Wanderung durch das Biosphärenreservat, mit Start am Bahnhof Rennsteig, boten sich viele Möglichkeiten, um sich an den durch den vielen Regen

deutlich zu erkennenden Wandel in der Natur zu erfreuen: Rechts und links von den Wegen abfließende Rinnsale mit Regenwasser, volle Gräben, mit leuchtenden Wassertropfen behangene Gräser und Pflanzen, in den verschiedensten Grünfarben leuchtende, vollgesogene Flechten und Moose und überall an den Wegen und im Wald neuer Pilzbewuchs in den verschiedensten Arten.

Schon lange nicht flossen aus dem vollgesogenen Quellmoor der Schorte am Kleinen Dreiherrnstein so viele Rinnsale in das sich dort oben bildende Bachbett ab.

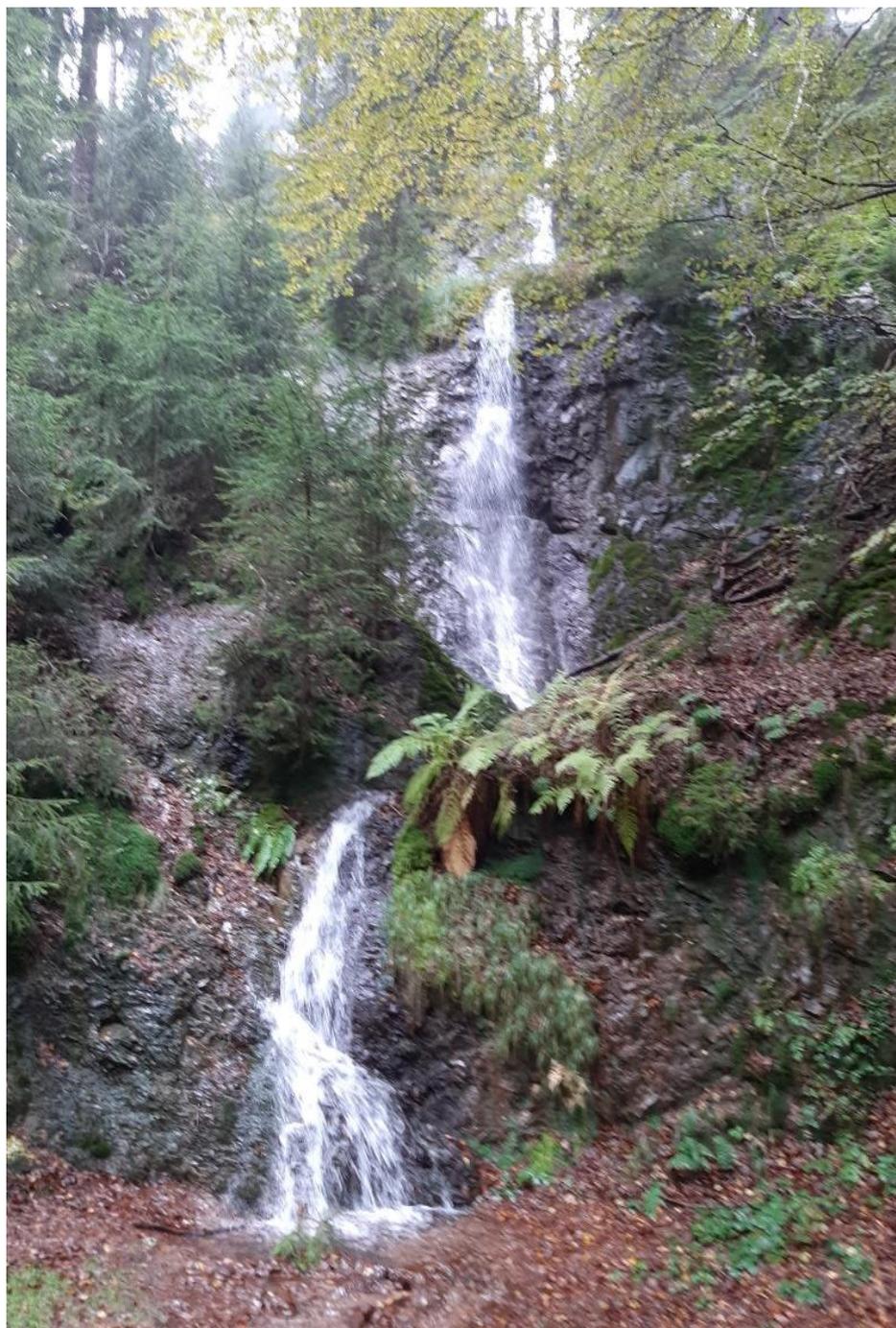
Der Seifige Teich war in den letzten 10 Jahren nicht mehr so angefüllt und zeigte sich bisher nicht mit einer so beeindruckenden, großen, spiegelnden Oberfläche.

Höhepunkt des Tages aber war eindeutig das Rauschen und der Anblick des Wasserfalls am Wildpfad vor dem Eulensteinen im Kernbereich Marktal-Morast.

Noch nie seit der Freigabe des Wildpfades als Wanderweg durch den Kernbereich stürzten sich solche Wassermassen über die Felsenwand in die Tiefe.

Dieser Anblick musste also unbedingt festgehalten werden, siehe Anlage.

Text und Bild:



ZNL, Willi Lehmann, Ilmenau

Wanderung von der Hohen Maas nach Rohr

Sechzehn Wanderfreundinnen und Wanderfreunde wollten am letzten Tag im Oktober diese neue Tour erleben.

Die Wanderung begann an der Bushaltestelle, „Hohe Maas“ und führte nördlich der Landstraße in Richtung Kuppe zur „Völlers Ruh“. Es tauchten einige Namen auf, die wir nicht gleich deuten konnten. Als erstes erreichten wir den „Webersbrunnen“ (Bild), ein Stück weiter die Brunnenstube dieser Quelle. Auf Initiative des damaligen Meininger Bürgermeisters Adolf Weber wurde der Brunnen 1855 angelegt. Im Jahre 1894 erhielt der Brunnen seinen jetzigen Standort in der Bärengrube. 1992/93 wurde die völlig verfallene Anlage von der Stadt rekonstruiert und ist heute ein schöner Platz zum Verweilen. Das Wasser wird im Herbst abgestellt. Von der Brunnenstube führte



früher ein Pfad zum Haus auf der „Hessenkoppe“. Auf der „Hessenkoppe“ befand sich das Haus der Familie Kaupert, die auch Gäste bewirtete. Himmelfahrt und Pfingsten wanderten viele Leute auf den Berg, um im Freien zu feiern. Heute ist nichts mehr vorhanden.

Als nächstens gelangten wir auf die Kuppe, auch „Völlers Ruh“ genannt. Mit drei Steinmalen etwas für Historiker. Stein Nr.1 ist jüngeren Datums und zeigt uns den Namen „Völlers Ruh“. Auf der Rückseite ist die Schrift: **Seit 815 Rohr** und darunter das Wappen von Rohr mit: **Schilfrohr, Benediktiner Kreuz** und einer **Henne** der Grafenschaft Henneberg.

Der Viereckige Sandstein beinhaltet auf seiner Schriftseite folgenden Text:
**„THÜRINGER WALDVEREIN / MEININGEN / GESTIFTET 1908 / AUS-
SICHTSPUNKT / KUPPENHÜGEL“.**

Das dritte Objekt ist ein stattliches Steinkreuz, dass ca. 500m südlich am Straßenrand stand und 1973 wegen Straßenbauarbeiten auf dem Kuppenhügel versetzt wurde. Zu diesem Steinkreuz, ohne Zeichen auf dem Kreuzkörper, aber Abriebsmale auf dem Kopf, gibt es gleich mehrere Deutungen.

1. Ein Andenken an einen französischen General.
2. Ein Fuhrmann sei hier verunglückt.
3. Ein Bauer sei von seinen eigenen Wagen überfahren worden.
4. Es war ein Grenzkreuz von kirchlichen und herrschaftlichen Bezirken. Als Grenzmal ist es weder belegt noch anzunehmen. (nach Störtzner) Die Landesgrenze zwischen Herzogtum-Sachsen-Meiningen und Preußen/Thüringen geht über den Rohrer Berg. Im Gelände findet man noch alte Grenzsteine. Später war es die Kreisgrenze Meiningen – Suhl und heute die Gemeindegrenze zwischen Meiningen – Rohr.



Zu dem Namen Völlers konnte ich keine belegte Antwort finden. Aber es gab in Meiningen einen Gottfried und August Völlers. Beide betrieben seit 1860 bis 1906 die „Völlers Brauerei“ am Bilstein. Seit 1867 Herzoglicher Hoflieferant für das „Meininger Hofbräu“, später „Meiminger“. Um 1900 eine von vier Brauereien in Meiningen. Vielleicht konnten sie sich hier, bei einem kühlen Bier, ausruhen.

Weiter ging es an der Autobahn vorbei durch das Judental mit seiner imposanten Judentalbrücke der A-71. Bergab in Richtung Haseltal und wieder bergauf zur Hütte an der Badstubenleite. Wer genau geschaut hatte, konnte sogar um diese Zeit noch feine Schirmpilze und Champignons finden.

Das Judental erhielt seinen Namen durch eine Regelung aus alter Zeit. Jüdische Händler mussten Meiningen am Abend verlassen. Die Gemeinde Rohr stellte das Gebiet, am alten Fußweg bereit, damit die Händler über Nacht bleiben konnten. Am nächsten Morgen zogen sie wieder zum Handeln nach Meiningen.



Die Badstubenhütte ist ein Neubau mit Terrasse und Grillmöglichkeit. Sie ist immer offen und bietet dem Wanderer Schutz. Ausgestattet mit Sitzmöbel, Tisch und Ofen. Aber einige Besucher kennen den Begriff der „Deutschen Ordnung“ wohl nicht mehr. Oberhalb der Solaranlage Rohr gelegen, gibt es einen schönen Ausblick ins Haseltal mit Riedmühle und zum Rohrer Felsen.

Der Name „Badstube“ könnte durch die Flachsverarbeitung entstanden sein. Aus Gründen der Wasserreinhaltung und des enormen Gestankes beim Rotten musste die Verarbeitung immer außerhalb der Siedlungen geschehen. In der Nähe der Wohnorte wurden „Brechelhäuser“ gebaut und Namen wie Badstube, Darrhaus, Harbad entstanden. Diese Häuser wurden oft mit Steinwällen umgeben und bewacht, denn Leinwanddiebstahl war schon damals ein lukratives Geschäft! Die Flachsverarbeitung war sehr aufwendig und anstrengend. (Flurnamen Report – 2013, Heimatbund Thüringen).

Der weitere Weg ging am Hang des „Leichenberges“, an dem gerade ein neuer Sendemast gebaut wurde, hinab nach Rohr. Am „Hofcafé“ vorbei durch den ältesten Teil des Ortes in Richtung „Rohrer Kloster“ und Bahnhof.

Die vorgesehene Wanderung in der folgenden Woche zum „Hofcafé“ viel leider wegen Corona aus.

Im historischen Kern begrüßten uns herrliche alte Fachwerkhäuser. In der Kloster-gaststätte gab es zum Abschluss Kaffee und Kuchen sowie ein Dankeschön an Klaus für diese Wandertour. Die Heimreise erfolgte mit der Bahn.
In unserer Heimat gibt es doch immer wieder Neues zu entdecken.

Udo Birke

Das Wanderjahr 2020

Dieses Jahr wird als das Besondere in die Wanderbewegung eingehen. Bis Anfang März wurden alle geplanten winterlichen Touren und Vorträge durchgeführt.

Ab dem 15. März 2020 waren alle Aktivitäten untersagt.

Bis dahin hatten wir sieben Wanderungen und vier Vorträge angeboten und realisiert. Ein interessanter Vortrag über Suhl ist leider ausgefallen.

Ab dem 27. Juni konnten wir wieder in kleinen Gruppen in die Natur. Bis zum 31. Oktober haben wir jeden Samstag eine Wanderung in der Umgebung von Suhl durchgeführt. Wir nutzten nur den öffentlichen Nahverkehr, dadurch wurde unser sonst gewohnter Aktionsradius natürlich etwas eingeschränkt.

Was haben wir erreicht:

29 Wandertouren mit durchschnittlich 17 Teilnehmern und 11 km Länge.



Tag des Wanderns am „Schwertstein“ im September

Insgesamt waren 500 Mitglieder und Gäste dabei. Wer immer mit gewandert ist, konnte ca. 325 km in seinen Wanderpass eintragen lassen.

Ich bedanke mich bei allen Verantwortlichen sowie Wanderführerinnen und Wanderführern auch im Namen der Mitglieder der Ortsgruppe.

Natürlich hat „Corona“ den ganzen Wanderplan und die Wanderbewegung durcheinandergewirbelt. Zentrale Wanderungen und Veranstaltungen wurden verschoben und dann doch noch abgesagt. Zum Beispiel die Reise zum 120. Deutschen Wandertag in Bad Wildungen – Edersee.

Das 30jährige Bestehen unserer Ortsgruppe konnten wir weder als Sommerfest noch als Herbstfest feiern. 30 Jahre „Eröffnung des Rennsteigs“, oder die Teilnahme an der Sippung oder die Wanderung in Waffenrod, alles ausgefallen. Oder, oder....

Wie es im Jahre 2021 weitergeht steht in den Sternen.

Natürlich haben wir uns schon einige Gedanken gemacht und auch schon Vorbereitungen getroffen.

Der 120. Deutsche Wandertag soll in Bad Wildungen stattfinden.

Der Thüringer Wandertag am 15. Mai in Suhl-Schmiedefeld.

Unsere Ortsgruppe ist dort für die Wanderungen verantwortlich. **Helfer bitte melden!**

Im Mai wird der Rennsteigverein 125 Jahre. Hierfür ist eine Quadratrenner-Runst geplant. Die Termine für eine Pfingst- und Herbstrunst stehen schon fest.

Es ergeben sich aber auch ganz neue Möglichkeiten in der Natur. Wandern nur noch mit einem fremden festen Haushalt.

Einen Winterwanderplan habe ich noch nicht fertigstellen können. Es fehlen die Zusa-



gen für Veranstaltungsräume, die Vereinshütte ist nicht nutzbar, obwohl sie eine neue Außenhaut bekommen hat. Personenbegrenzungen und das Virus bremsen alles aus.

Ich hoffe, dass der „Herbert Roth-Wanderweg“ bald wieder frei und begehbar ist, damit wir unsere Jahreshauptstippung der OG mit einer Wanderung zum Waldfrieden, durchführen können.

Für mich wäre es ein schöner Erfolg, wenn wir im nächsten Sommer oder Herbst den Rennsteig über die „Hohe Schrecke“ erwandern könnten. Mit der Einbeziehung der neuen Hängebrücke bei Braunsroda ist es ein attraktiver Wanderweg.

Vorschläge und Ideen für Winter- und Sommerplan nehme ich noch gerne entgegen.

Udo Birke

Spott aus Freundesmund

Wer den Rennsteig jemals zog,
über Wurzeln hin und Steine flog;
wer den alten Pfad je kroch,
und an jedem Grenzstein roch;
wer aus schmutz`gem Wasserloch
Jammerleib gerettet noch;
wen die Karte je betrog;
wen der Kompaß je belog;
denen bringe ich dies Hoch,
das aus Weinesglut ich sog.
Wer indessen fürder noch,
ohne Acht auf Bein` und Knoch`,
ohne Sorg` wie`s Herzlein poch`,
alten Rennsteig wandert doch,
diesem bring` ich auch ein Hoch,
aber aus dem – Wassertrog.

Aus: Im Zauberbann des Rennsteigs (1939) von Julius Kober

Wanderwoche im Thüringer Wald

Der Werratalverein Witzenhausen verbrachte vom 2. bis 8. September 2019 eine Wanderwoche im Thüringer Wald.

Auf nach Suhl. Das Wetter meint es gut mit uns. 13 Wanderer sind wir. Unser Quartier in Suhl ist ein Hotel mit DDR-Charme: Die Zimmer sind klein, das Essen sehr gut und das Personal unübertroffen. Unübertroffen sind auch unsere Wanderführer vom Rennsteigverein. Ohne sie hätten wir manches Panorama, manchen Weg, manche Pflanze nicht gesehen.

Die erste Nachmittagstour geht zunächst durch die Stadt, zwei große Kirchen prägen ihr Stadtbild, die Hauptkirche und die Kreuzkirche. Dann gehen wir auf den Domberg zur Ottilienkapelle und weiter durch den Wald. Am Ziel, der Vereinshütte des Rennsteigvereins, werden wir mit flotter Musik auf dem Akkordeon, Pflaumenkuchen und Kaffee überrascht.

Soweit ein Auszug aus einem Artikel von Eva-Maria Leiber. Veröffentlicht in der Vereinszeitschrift „Das Werraland“ des Werratalvereins 1883 e.V.

Von Montag bis Samstag haben wir, die OG Suhl, die Wanderfreunde betreut und sie jeden Tag mit einer Wandertour zu unterschiedlichen Zielen am Rennsteig geführt.

Bereits mehrere Male haben wir, auf Anfrage, Wandergruppen aus dem Deutschen Wanderverband in unserem Wandergebiet geholfen und betreut. Es



gibt immer ein freudiges „Hallo“, wenn man sich bei zentralen Veranstaltungen wieder trifft. Und es ist doch schön zu lesen, wenn die Wanderfreundin von einer *unglaublich schönen Wanderwoche* berichtet.

Udo Birke

Wir trauern um unsere Wanderfreunde

Anneliese Höhn geb.29.08.1934 † 16.11.2020

Siegfried Jahn geb.08.04.1939 †18.11.2020

Wir behalten sie freundlich in unseren vielfältigen Erinnerungen



Ich wünsche euch und mir...

Ich wünsche euch und mir in diesem Jahr
mal Weihnacht, wie es früher war.
Kein Hetzen zur Bescherung hin,
kein Schenken ohne Herz und Sinn.

Ich wünsche euch und mir eine stille Nacht,
frostklirrend und mit weißer Pracht.
Ich wünsche mir ein kleines Stück
von warmer Menschlichkeit zurück.

Ich wünsche mir in diesem Jahr,
ne Weihnacht, wie als Kind sie war.
Es war einmal, schon lang ist`s her,
da war einmal so wenig, so viel mehr.

Ich wünsche euch und mir im kommenden Jahr
ein fröhliches Wandern wie es früher war.
Hinaus mit euch in Flur und Wald,
Geselligkeit und Freunde, wirkt bei Jung und Alt.

Einmal mehr in diesem Jahr trägt uns Nähe und Verbundenheit durch eine herausfordernde Zeit. Bringt Mut und Zuversicht zum Schein. Ein großes Glück, das wir mit Dankbarkeit entgegennehmen. Und gerne zurückgeben.
U.F.

Der Vorstand der Ortsgruppe Suhl und die Redaktion des „Suhler Rennsteigboten“ wünschen allen Mitgliedern und Freunden des Rennsteigvereins ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches Wanderjahr 2021.